

Gemeinde

Information

Schönau

im M ü h k r e i s

Inhalt:

18.11.2015

Menschen sind auf der Flucht 1

An einen Haushalt in Schönau i.M.

Amtliche Mitteilung

Zugestellt durch Post.at

Menschen sind auf der Flucht – auch Schönau nimmt Asylsuchende auf

Geschätzte Schönauerinnen und Schönauer!

Die nun seit geraumer Zeit stattfindenden und immer noch andauernden Flüchtlingsbewegungen aus den verschiedensten Ländern – aber mit Schwerpunkt aus den Ländern im Nahen Osten – sind für Europa und so auch für uns in Österreich eine große gesellschaftlich-humanitäre Herausforderung. Von der auch jeder Einzelne von uns mehr oder weniger berührt wird.

Die Berührungspunkte zu diesem Thema sind sehr vielfältig: Es sind dies die Berichte und Bilder aus den Medien, die offiziellen politischen Stellungnahmen auf europäischer und österreichischer Ebene, sowie die Erfahrungen der vielen wohlwollenden Mitarbeiter/innen aus den verschiedenen humanitären Trägerorganisationen, Dienstleistungsbereichen und freiwillig ehrenamtliche Helferinnen und Helfer.

Ausgangslage

Die anhaltenden Flüchtlingsbewegungen geben uns aber auch immer mehr Einblicke in die Fluchtgründe und deren Ursachen. Wir können davon ausgehen, dass es keine leichte Entscheidung ist, das eigene Land zu verlassen um in der Fremde ein neues Leben aufzubauen. Doch wer von Krieg, Gewalt und Not bedroht ist, wer in einer zerstörten Stadt lebt und keine Lebensperspektive hat, will nur eines für sich und seine Familie: Ein Platz in Sicherheit.

Verständlich sind aber auch gewisse Unsicherheiten und Ängste insbesondere dort wo Asylsuchende in einer überdurchschnittlichen Dichte versorgt und untergebracht werden.

Zu diesen und vielen anderen Fragen kommt natürlich auch die persönliche Auseinandersetzung mit diesem Thema und so ist es auch verständlich, dass gut gemeinte – wie auch weniger gut gemeinte Standpunkte und Lösungsvorschläge diskutiert werden. In all diesen Dialogprozessen ist es wahrscheinlich immer gut wenn sich unser Denken, Fühlen und Handeln auf Werte wie menschliche Anteilnahme, Verständnis und verantwortungsvolles Hinschauen konzentriert.

Es ist sicherlich zu wenig, wenn wir uns in dieser Frage damit begnügen, menschliche Ausgrenzungen aufzubauen – damit wir sozusagen möglichst „unbeschadet“ davon kommen. Es ist dies für uns einfach eine neue sozial-humanitäre Herausforderung, bei der es sich sicher lohnt uns auf die Seite der Menschlichkeit zu stellen. Wir sollen uns daher auch nicht fürchten – vielmehr ist beeindruckend mit welcher Geduld und Hingabe sich diese Menschen auf friedlichem Weg in ein neues Leben begeben.

Wenngleich die weitaus meisten Flüchtlinge nach Deutschland wollen – gibt es auch in Österreich eine hohe Anzahl an Asylwerber/innen (derzeit rund 80.000). Im Asylverfahren wird festgestellt, ob die betroffene Person verfolgt wird. Wenn ja, dann bekommt sie Asyl und gilt als „Anerkannter Flüchtling“. Flüchtlinge deren Herkunft nicht von einem Kriegs- oder Bürgerkriegsland ist, werden als sogenannte „Wirtschaftsflüchtlinge“ eingestuft und sind demnach auch wieder in ihr Herkunftsland zurück zu schicken. Natürlich für viele auch keine leichte Entscheidung!

Bemühungen für Flüchtlingsaufnahme in Schönau

Dazu hat sich bereits im Sommer eine offene **Arbeitsgruppe** gebildet, von der in Zusammenarbeit mit der **Gemeinde** und der **Pfarr**e entsprechende Schritte gesetzt wurden. Zu den Aktivist/innen dieser Arbeitsgruppe gehören derzeit: Marlene Lasinger, Andreas Wurm-Lasinger, Ulrike Schmalzer, Christine und Johann Gradl, Andrea Raab, Berthold Moser, Monika und Felix Diesenreither. Weitere Unterstützer/innen sind willkommen.

Mit dem Freiwerden des Hauses, Kirchengasse 3 (vormals Roman Hinterreiter) und der Bereitschaft des nunmehrigen Besitzers aus Bad Zell, zeigte sich eine gute Gelegenheit für ein Quartier. In gemeinsamer Vorgangsweise seitens der Arbeitsgruppe, der Gemeinde und der Pfarre, war es unser erstes Anliegen die unmittelbare Nachbarschaft bereits im Vorfeld – also bevor diesbezügliche Entscheidungen getroffen wurden, davon in Kenntnis zu setzen. Ein bereits am 7. September stattgefundenes sogenanntes „Nachbarschaftstreffen“ schaffte einen guten Einstieg für eine verständnisvolle, solidarische Aufnahme von Flüchtlingen in unserer Gemeinde. Wir freuen uns über diese von Herzen getragene Bereitschaft seitens der Nachbarschaft! Dies bestätigt einmal mehr die bereits des öfteren bewiesene Integrationsfähigkeit der Schönauer Bevölkerung gegenüber benachteiligten Menschen.

Nunmehr ist es fix, dass im Dezember 2015 dieses Haus von Flüchtlingen über den Quartiersgeber der Volkshilfe bezogen wird.

Zielsetzung

Im Wesentlichen sollen zwei Ziele erreicht werden. Zum einen möchten wir diesen Menschen den Aufenthalt bei uns in Schönau so lebenswert als möglich gestalten – so, dass auch wir im Sinne einer gelebten Menschlichkeit davon profitieren können. Zum anderen möchten wir aber auch aus innerösterreichischer Sicht dazu beitragen die Flüchtlingsverteilung aktiv mitzutragen. All das ist aber nur gut möglich, wenn es seitens der Bevölkerung, insbesondere aber der unmittelbaren Nachbarschaft und der Menschen vor Ort ein gutes Verständnis dafür gibt.

Vorgangsweise / Hilfestellungen

Die Mitglieder/innen der Arbeitsgruppe werden mit verschiedenen Integrationshilfen zu einem guten Miteinander beitragen:

- Erste persönliche Kontaktaufnahmen zu den neuen Bewohner/innen durch Hausbesuche von Mitgliedern aus der Arbeitsgruppe – auch Einladungen zu gemeinsamen Aktivitäten können die Integration fördern.
- Erlernen der deutschen Sprache durch offizielle Kursangebote, aber auch private Förderstunden.

- Unterstützung beim Kennenlernen des Ortes und für sie wichtige Anlaufstellen: Kaufhäuser, Gemeinde, Arzt, Schule, Sportstätten ...
- Austausch und Info über: wie leben wir; welche Regeln des Zusammenlebens gibt es bei uns; was kann einer guten Integration förderlich sein; ...
- Einladung und Ermöglichung von Arbeit und Beschäftigung im Rahmen ihres jeweiligen Aufenthaltsstatus, das kann sein: Siehe unten stehenden Titel „Arbeit und Beschäftigung“
- Beistellung von Sachgütern (Bekleidung, Mobiliar, technische Geräte, etc.)

Informationen zu gesetzlich, behördlichen Rahmenbedingungen

- Österreich gehört zu jenen Ländern, welche sich mit der Unterzeichnung der Genfer Konvention über Flüchtlinge (1955) dazu verpflichtet haben, asylsuchenden Personen ein faires Verfahren zur Klärung der Asylgründe zu ermöglichen.
- Wenn Menschen in Österreich einen Asylantrag stellen werden sie zuerst in eine Erstaufnahmestelle des Bundes (z.B. Thalham bei Wels) untergebracht. Dort wird geprüft, ob diese Personen zum Asylverfahren zugelassen werden, wenn ja – werden diese Menschen in entsprechende Quartiere in die Bundesländer überstellt.
- Organisationen wie: Volkshilfe, Caritas, Rotes Kreuz und andere organisieren und betreiben dann im Auftrag des jeweiligen Bundeslandes solche Unterkünfte im Rahmen der Grundversorgung. Während dieser Zeit hat der Staat für die Deckung der existenziellen Grundbedürfnisse zu sorgen. Schwerpunkte dieser Leistungen bilden die Verpflegung, Unterbringung und eine Krankenversicherung. Die Kosten werden von Bund und Land getragen.
- Die meist erfolgte Unterbringungsart ist die sogenannte „Selbstversorgung in einem organisierten Quartier“ so auch bei uns in Schönau. Das heißt: Der Quartiersbetreiber, in unserem Fall die Volkshilfe, erhält pro Person einen Tagessatz in Höhe von € 19,00. Davon sind täglich € 5,50 als Lebensmittelgeld an den Flüchtling auszubezahlen. Dazu gibt es kein weiteres Taschengeld. Weiters sind davon Objektmiete sowie Betriebskosten und die Personalkosten der Trägerorganisation zu begleichen. Bei Bedarf sind aber auch Sonderunterstützungen wie Bekleidungshilfe, Schulbedarf und für Freizeitaktivitäten möglich – dazu gibt es aber keine Auszahlung von Bargeld.
- Nach erfolgter Unterbringung werden die Flüchtlinge grundsätzlich von Mitarbeiter/innen der Volkshilfe mobil betreut. Das beinhaltet: Beratung in den verschiedensten Belangen des Alltags, Begleitung zu Behörden, Schulen, Ärzten etc. teils wegen Übersetzungs- und Dolmetsch-Dienste bis hin zu Krisensituationen.
- Im sogenannten Asylverfahren wird festgestellt ob eine/r Asyl bekommt, bei einem positiven Abschluss bekommt der Antragsteller den Status „Anerkannter Flüchtling“ – das bedeutet auch das Recht auf legalen Aufenthalt in Österreich, fällt damit auch aus der Grundversorgung heraus und hat auch freien Zugang zum Arbeitsmarkt. Im Fall der Arbeitslosigkeit haben diese Menschen Anspruch auf die gesetzliche Mindestsicherung.

Arbeit / Beschäftigung von Asylwerber/innen

Generell wird die unselbständige Erwerbstätigkeit von Ausländer/innen im Ausländerbeschäftigungsgesetz genau geregelt. Demzufolge haben Menschen, welche seit drei Monaten zum Asylverfahren zugelassen sind, Zugang zum Arbeitsmarkt. Voraussetzung ist allerdings die Erteilung einer Beschäftigungsbewilligung. Das bedeutet, dass Asylwerber/innen nur

als Erntehelfer/innen und als Saisonarbeiter/innen auf maximal sechs Monate, bei Erntehelfer/innen auf maximal sechs Wochen begrenzt sind.

Erwachsene Asylwerber/innen können aber auch ohne Beschäftigungsbewilligung des AMS gemeinnützige Arbeiten annehmen. Dazu zählen zum Beispiel die Instandhaltung öffentlicher Gebäude, die Pflege von Grünanlagen, Winterdienstarbeiten im Ortsgebiet, Mithilfe bei Vereinsarbeiten (Burgverein, Sportverein, Kulturvereine, pfarrliche Aufgaben, Unterstützung in der Administration ...) und dergleichen.

Auf diese Art und Weise können sich Flüchtlinge besser gesellschaftlich integrieren. Als Grundentschädigung kann bzw. soll den Flüchtlingen ein sogenannter Anerkennungsbeitrag für ihre Leistungen erstattet werden. Ein diesbezüglicher Verdienst von bis zu € 110,00 pro Monat führt zu keiner Kürzung der Grundversorgungsleistungen. Es gibt also schon auch brauchbare Möglichkeiten diesen Menschen eine Beschäftigung zu geben und sie damit auch in ein positives Licht zu stellen.

Wie kommen die Menschen zu uns? Und warum sind es sehr oft Männer?

Der Weg ist beschwerlich. Der Ausgang bzw. die Ankunft ungewiss. Für viele endet die Flucht tödlich. Die Strapazen dauern oftmals Wochen, sogar Monate. Das ist auch der Grund, warum Männer ihre Familien zurücklassen müssen, da Frauen und Kinder diese Anstrengungen nicht überleben würden.

Der einzige Wunsch, den diese Männer haben, ist es, einen positiven Asylbescheid zu erhalten. Dann können sie ihre Familie nachholen. Nachkommen dürfen nur minderjährige Kinder und Ehepartner. Und „nachkommen“ heißt in diesem Fall: selbst finanziert, aber legal und ohne eine lebensgefährdende, von Schleppern organisierte Flucht übers Mittelmeer.

Warum haben so viele Flüchtlinge ein Handy?

Die meisten Flüchtlinge hatten in ihrem Heimatland bis Kriegsausbruch ein „normales“ Leben, sind einer geregelten Arbeit nachgegangen, hatten eine Wohnung und haben ihre Kinder zur Schule geschickt. Bei einer Flucht kann nur das absolut Nötigste mitgenommen werden, dazu zählen Bargeld und eben auch das Mobiltelefon. Die Mobiltelefone sind die einzige Möglichkeit, um mit ihrer Familie in den Krisenregionen in Kontakt zu bleiben. Sie werden häufig mittels Wertkarten bezahlt. Dieses Geld wird dann eben vom Essensgeld abgezweigt. Was würden Sie auf einer Flucht mitnehmen?

Ansprechpersonen in Schönau:

Gemeindeamt: Bürgermeister Herbert Haunschmied, Tel. 0664/60 07 26 73 03
Pfarre Schönau: Dechant Mag. Martin Truttenberger, Tel. 07261/7268
Arbeitsgruppe: Felix und Monika Diesenreither, Marlene Lasinger, Andreas Wurm-Lasinger, Ulrike Schmalzer, Christine und Johann Gradl, Andrea Raab, Berthold Moser

Geschätzte Schönauerinnen und Schönauer, mit diesem zum Teil durchaus ins Detail gehenden Schreiben möchten wir nicht nur die Aufnahme von Flüchtlingen in unserer Gemeinde ankündigen, sondern es soll zugleich auch eine Informationsunterlage sein, welche die eine oder andere Klarstellung beinhaltet. Vor allem möchten wir aber damit im Namen der Menschlichkeit die Herzen berühren, sodass wir gut in der Lage sind – positiv neugierig diesen Menschen zu begegnen um daraus gemeinsam ein gutes Miteinander zu gestalten!

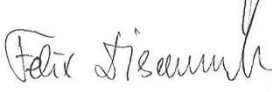
Für die Gemeinde

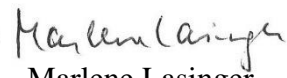

Herbert Haunschmied

Für die Pfarre


Mag. Martin Truttenberger

Für die Arbeitsgruppe


Felix Diesenreither


Marlene Lasinger